Willst du herein?

„Vöglein, komm, mein Schätzchen,
komm in das niedliche Haus!"
„Nein, nein", so piepte das Mätzchen,
„da mach ich mir gar nichts draus;
Nein, nein!"

Vogelfang.

Sitz still, Hänschen!
Salz auf dein Schwänzchen,
auf dein Schwänzchen Salz,
eine Kette um deinen Hals,
eine Kette um dein Bein;
dann sollst du mein Brüderchen sein!

Vögleins Wintersnot.

Vor einem Fenster ein Vöglein singt
vom Hunger die bange Weise.
Das Lied, das mir tief zum Herzen dringt,
singt eine frierende Weise.

Es singt so traurig von zarter Not
im Winter die kleine Kehle,
es fleht um ein Körnchen, ein Krümchen Brot
die schüchterne Vogelseele.

Vieltausendmal feldaus und feldein
ertönt's so im Schnee und Eise.
Ihr lieben Leute, ihr Kinderlein,
o denkt an das Lied der Meise!

Der Hunger tut weh, und es ist so kalt,
doch Frühling, Frühling wird's wieder.
Dann klingen jubelnd in Feld und Wald
voll Dank euch der Vöglein Lieder.

Johanna Weiskirch.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/22452